Zeichen

Zeichen und Symbole sind für uns Menschen eine wichtige Orientierungshilfe. Sie helfen komplexe Zusammenhänge, Handlungsanweisungen und Sinnbezüge vereinfacht darzustellen. Ein naheliegendes Beispiel sind immer wieder auch die Verkehrszeichen. Selbst wenn nicht selten zurecht über die Anzahl gestritten wird, ohne sie würde uns ein Verkehrschaos blühen. Zeichen und Symbole vermitteln aber auch Identifikation. Die Staatsflaggen zum Beispiel zeigen an, zu welchem Land ich gehöre. Für sich betrachtet ist eine Flagge lediglich ein Stück Tuch mit unterschiedlichen Farben. Sie will aber mehr sein. Sie will Zusammengehörigkeit, Werte und Traditionen und damit auch Identifikation zum Ausdruck bringen beziehungsweise stiften.

Ähnliches trifft auf das Symbol des Kreuzes zu. Für sich betrachtet finden wir hier nur zwei Balken, aber natürlich will das Kreuz mehr sein. Es gab Zeiten, da verband man mit dem Kreuz eine besonders scheußliche Hinrichtungsmethode. Es ist den ersten Christengenerationen zu verdanken, dass erst allmählich und dann immer deutlicher aus dem Kreuz als Symbol der grausamen Hinrichtung nun ein Symbol der Auferstehung, der Versöhnung und des Lebens wurde - also genau das Gegenteil. Aus dem Todeszeichen wurde ein Heilszeichen.

Sicher gab es Zeiten, da wurde das Kreuz als Heilszeichen missbraucht, denken wir nur an die Kreuzzüge. Dieser Missbrauch aber war und blieb ein Missbrauch, er führte zu keiner Neuinterpretation. Bis heute ist das Kreuz trotz aller Verirrungen allgemein als ein Heilszeichen anerkannt. Ob man nun Christ ist oder nicht, das Kreuz ist ein Heilssymbol und kein Todessymbol mehr. Natürlich lädt es zum christlichen Bekenntnis ein, trotzdem bleibt es, auch unabhängig davon, ein Symbol des Heils. Das ist aber nicht selbstverständlich. Es liegt ebenso an uns Christen, die wir uns unter dem Kreuz versammeln, ob dieses Symbol als ein Zeichen der Vergebung, des Heils und der Versöhnung verstanden wird oder mehr als ein Zeichen, das Angst macht beziehungsweise sogar an den Tod denken lässt. Insofern haben die Christen eine große Verantwortung, diese einladenden Orte auch praktisch erfahrbar zu machen. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Wochenende. **Martin Zobel**

Der Autor ist evangelischer Pfarrer in Boitzenburg.

ET: 27.01.2007 (Ostprignitz-Ruppin)